

Heribert Blass und Katy Bogliatto



Psychoanalyse in einer Welt sich beschleunigenden Wandels

Wir leben in einer komplexen Welt und in einer Zeit des Paradigmenwechsels in vielfältigen Bereichen. Wir beobachten Veränderungen in vielen Gebieten - geopolitisch, wirtschaftlich, sozial, politisch -, die das Gleichgewicht des Friedens in der Welt und unser Sicherheitsgefühl drastisch beeinflussen. Die globale Erwärmung wirkt sich auf unser Verantwortungsgefühl für unsere Zukunft aus, und die exponentielle Entwicklung von Technologie und künstlicher Intelligenz lässt die Grenze zwischen äußerer und innerer Realität immer mehr verschwimmen.

Mit der Covid-Pandemie ist das Grundgefühl von Sicherheit im menschlichen Leben und in den Beziehungen erschüttert worden, und ein Empfinden von Furcht hat in der Bevölkerung seit Beginn des Krieges in der Ukraine im Februar 2022 weiter zugenommen.

Seit Freud hat sich die Psychoanalyse - bereichert durch verschiedene Denkströmungen - weiterentwickelt, was zu Vielfalt und Komplexität geführt hat. Das Ergebnis ist ein weites erkenntnistheoretisches Feld, das von Kernkonzepten wie dem psychischen Raum (intrapsychisch, interpsychisch), dem Unbewussten und der Psychosexualität ausgeht.

Angesichts der beschriebenen globalen Entwicklung sehen wir uns als Psychoanalytiker:innen damit konfrontiert, dass unser klinisches und theoretisches Handwerkszeug in Frage gestellt wird, nicht zuletzt mit der Kritik, dass es unzureichend werde.

Als internationale Psychoanalytiker:innen erscheint es uns notwendig, uns über den Platz der Psychoanalyse in einer sich verändernden Welt Gedanken zu machen.

Diese (klinischen und theoretischen) Fragen stellen eine ernsthafte Herausforderung dar, die nicht bedeutet, "das Kind mit dem Bade auszuschütten". Vielmehr bedarf es einer sorgfältigen, methodischen Untersuchung. Wir müssen die neuesten Entdeckungen in verschiedenen wissenschaftlichen Bereichen (Neurowissenschaften, künstliche Intelligenz, Physik, Linguistik, Sozialwissenschaften, Geschichte, Philosophie) sowie die Veränderungen in der sich ständig beschleunigenden Kultur, in der wir leben (wie z. B. neue Familien oder neue Berufe), berücksichtigen.

Wir wollen einen binokularen Blick haben: sowohl in die Strukturen der IPA hinein als auch aus der IPA hinaus in die Gesellschaft.

Die bisherigen Vorstände haben viel Energie darauf verwendet, Möglichkeiten zur Stärkung der Beziehungen zwischen den IPA-Mitgliedern zu entwickeln und anzureichern.

Wir werden auch weiterhin den Schwerpunkt auf Beziehungen und Kommunikation legen, um den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, klinische und theoretische Erfahrungen auf dem weiten internationalen Gebiet der IPA auszutauschen.

Innerhalb der IPA gibt es viele Divergenzen, und wir sind zutiefst davon überzeugt, dass die Diskussion theoretischer, klinischer und politischer Aspekte nur dann konstruktiv sein kann, wenn die kulturellen Unterschiede zwischen und innerhalb der Regionen der IPA respektiert werden. Nur gegenseitiger Respekt und ein ethischer Umgang miteinander, einschließlich der Anerkennung unterschiedlicher psychoanalytischer Ausbildungs- und Erfahrungskulturen, werden die Einheit und den Zusammenhalt unserer hochgeschätzten internationalen Vereinigung aufrechterhalten.

Unser Programm wird verschiedene Achsen betreffen:

1. Kommunikation-Information-Transparenz

Hinsichtlich der internen Struktur der IPA besteht eine grundlegende Achse darin, die Verbindungen zwischen den verschiedenen Regionen und ihren Mitgliedern weiter zu stärken, um das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft von Psychoanalytiker:innen in der ganzen Welt zu erhöhen.

Wir wollen den President Meeting Process (PMP) fortsetzen, der von H. Wolfe und A. Prengler ins Leben gerufen wurde, um den Austausch aller IPA-Gesellschaften in der Welt mit dem IPA-Vorstand und umgekehrt des Vorstands mit allen IPA-Mitgliedern zu verstärken. Wir betonen das gegenseitige Zuhören.

Wissenschaftliche Kommunikation ist für unsere Gemeinschaft von wesentlicher Bedeutung: Webinare und Konferenzen zu aktuellen klinischen Themen, sozialen Bezügen und interdisziplinärem Austausch werden fortgesetzt.

Die Möglichkeit für Gesellschaften, ihre wissenschaftlichen Veranstaltungen über das Internet und auch unmittelbar mit anderen Mitgliedern aus unterschiedlichen Gesellschaften zu teilen, ermöglicht den Brückenschlag zwischen allen IPA-Mitgliedern.

Transparenz über die Funktionsweise der IPA und ihre Finanzen ist ebenfalls von wesentlicher Bedeutung. In Fortsetzung der derzeitigen Praxis wollen wir Berichte und Themen der laufenden Diskussionen veröffentlichen und mehr über die Arbeit der zahlreichen bestehenden Think Tanks mitteilen. Es gibt mehrere IPA-Arbeitsgruppen, die in vergleichbaren Bereichen arbeiten. Im Sinne der Transparenz, aber auch zur möglichen Kostenreduzierung, werden wir versuchen, sie zusammenzuführen, anstatt sie getrennt zu halten. Diese Position ist eng mit der transparenten Ausrichtung des IPA-Engagements im Umweltbereich verbunden. Eine Verringerung von Flugreisen und der Wechsel zwischen Online- und Präsenzsitzungen der Ausschüsse werden die Kosten senken.

Schließlich beabsichtigen wir, die Verbindungen zwischen IPA und IPSO in einem mehr transversalen, übergreifenden Modus zu stärken. Dies könnte das Gefühl der Anerkennung, aber auch das Engagement für die aktuellen und zukünftigen Aktivitäten junger Psychoanalytiker:innen in unseren Gesellschaften erhöhen.

Hinsichtlich der Welt außerhalb der IPA: Wir halten es für sehr wichtig, die Präsenz der Psychoanalyse in der Gesellschaft weiter zu erhöhen. Mittels Außenkontakt wollen wir anderen Berufsgruppen und der Öffentlichkeit „unsere Hand reichen“, um so den Reichtum psychoanalytischen Denkens und unserer Kulturtheorie hervorzuheben, was dazu beitragen kann, bestimmte gesellschaftliche

Strömungen zu untersuchen (Reaktionen auf Pandemien, zunehmender Nationalismus, Gewalt, Rassismus, Antisemitismus, Leiden in der Arbeitswelt, Wiederaufflammen des Krieges ...).

Ein weiteres Ziel besteht darin, die Verbindungen zwischen Psychoanalyse und Universität zu stärken. Wir brauchen mehr Sichtbarkeit von Psychoanalyse bei der jungen Generation, um generativ zu bleiben.

2. Fern-/Tele-Analyse und Ausbildung

Im Zusammenhang mit der Fern- bzw. Teleanalyse und der Ausbildung sind wichtige Kontroversen entstanden, die sich insbesondere seit der Verallgemeinerung dieser Praxis durch die Covid-Pandemie verschärft haben.

Grundsätzlich sehen wir die psychoanalytische Methode als eng mit der Begegnung zweier Personen in einem Raum verbunden, in dem der sich entwickelnde therapeutische Prozess sowohl von der Analysandin/dem Analysanden als auch von der Analytikerin/dem Analytiker gemeinsam gestaltet wird. Ihre emotionalen Erfahrungen werden durch psychische und körperliche Vorgänge geprägt.

Gleichwohl halten wir es nach den weit verbreiteten Erfahrungen mit der Teleanalyse während der Pandemiejahre für wichtig, die klinische und theoretische Forschung über die Besonderheiten der Teleanalyse fortzusetzen. Wir fördern einen kulturübergreifenden wissenschaftlichen Dialog, wie er in der IPA und in jedem anderen wissenschaftlichen Bereich üblich ist. Wir sind gespannt auf den Bericht der zweiten Task Force, der an den ersten Bericht über Fernanalyse in der Ausbildung anknüpfen wird, welcher im Jahr 2021 veröffentlicht wurde.

Wir brauchen Zeit, um die Besonderheiten des Online-Settings zu begreifen. Wir müssen die Zugewinne und Verluste dieser Methode besser herausarbeiten und gleichzeitig eine ethische Haltung in Form eines Dialogs betonen, um Erkenntnisse über grundlegende Fragen zu gewinnen: Erlaubt die Tele-Analyse die Entfaltung des Unbewussten? Oder anders gesagt, nimmt es eine andere Form an?

Die Erfahrung der persönlichen Begegnungen zwischen Analysand:in und Analytiker:in ist entscheidend. Sie kann nicht aufgegeben werden, aber gleichzeitig kann die Realität des Umfelds, in dem Kandidat:innen geografisch weit von einem Ausbildungsinstitut und einer ausbildenden Analytikerin/einem Analytiker entfernt sind, ebenso wenig ignoriert werden wie die Entwicklung der Gesellschaft. Ausbildung und Bildung befinden sich in einem ständigen Gleichgewicht zwischen neuen Entdeckungen und Grundpfeilern. Es ist wichtig, ein neues Gleichgewicht zu finden.

In der jüngeren Geschichte der psychoanalytischen Ausbildung hat die Shuttle-Analyse - ein nicht "klassischer Rahmen", auch wenn wir Ähnlichkeiten mit Freuds Praxis mit seinen Patienten von Übersee finden - vielen Kandidat:innen den Zugang zur Ausbildung ermöglicht und auch die Reichweite der Psychoanalyse in der Welt erhöht.

Als ersten Schritt könnten wir uns ein übergreifendes Ausbildungsprogramm vorstellen, das Tele-Analyse (mit Momenten der persönlichen Erfahrung, um sinnliche Körpererfahrungen nicht zu umgehen), Shuttle-Analyse und persönliche Analyse umfasst. Wir würden auch die verschiedenen regionalen Ausbildungsmodelle (Eitingon/Französisches/Uruguayisches Modell) ermutigen, weiterhin ihre Erfahrungen zu sammeln und auszutauschen.

Wenn irgend möglich, legen wir Wert auf eine Präsenzausbildung und beziehen das Studium von virtueller Realität, Neurowissenschaften und aktueller wissenschaftlicher Forschung in das Ausbildungsprogramm ein.

3. IPA und die Regionen: Das Dach der Regionen

Neben ihrer Verbreitung in der westlichen Welt mit ihren spezifischen Kulturen in Lateinamerika, Nordamerika und Europa erreicht die Psychoanalyse zunehmend auch den asiatisch-pazifischen Raum. Diese vier Regionen bilden ein breites Dach, das die IPA aufspannen und verbinden kann. Wir wollen den klinischen und theoretischen Dialog zwischen Kolleg:innen in allen Regionen, einschließlich ihrer regionalen Konferenzen von FEPAL, APsaA, NAPsaC, EPF und Asia Pacific, trotz historischer und kultureller Unterschiede stärken.

4. Kinderpsychoanalyse

Kinder sind die Zukunft der Menschheit. Die Psychoanalyse hat sich nicht nur um das Infantile in der Erwachsenenanalyse gekümmert, sondern hat immer mehr Behandlungsformen für Säuglinge, Kinder und Jugendliche mit schweren psychischen Konflikten, Risikosituationen, Problemen und gar Verzweiflung entwickelt.

Angesichts der komplexen Veränderungen in unserer Welt im 21. Jahrhundert ist es unerlässlich, allen Menschen besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Der zunehmende Einfluss von Technologie und virtueller Realität eröffnet ein neues Feld von Fragen. Neue Familien, die aus medizinischen Reproduktionstechniken hervorgehen, und die Geschlechtervielfalt sind deutlich präsenter als in der Vergangenheit. Heute sehen wir Säuglinge, die während der Covid-Epidemie geboren wurden und deren erste Beziehungen von Distanz geprägt sind, von einer Art künstlicher Realität: sehen sie menschliche Gesichter oder Masken? Wir können uns viele Fragen stellen: Stehen wir vor neuen Pathologien oder vor Lücken in unserem theoretischen Instrumentarium?

All diese Fragen sind wichtig für die Zukunft unserer Kinder, aber auch für unsere Kultur und Gesellschaft. Daher ist eine deutlichere Integration der Kinderanalyse in die psychoanalytische Ausbildung von grundlegender Bedeutung, so wie es der integrierte Ausbildungsgang in der psychoanalytischen Ausbildung vorsieht.

5. Umgang mit politischen Fragen

Wie sollen wir mit politischen Krisen umgehen, insbesondere in Situationen von Krieg und Diktatur? Psychoanalyse, die den menschlichen Werten verpflichtet ist, sich aber auch des zerstörerischen Potenzials des Menschen bewusst ist, muss immer auf der Seite der demokratischen und menschlichen Werte stehen. Wir sehen ein grundsätzliches Problem: Wir können nicht als politische Partei auftreten, aber wir können auch nicht immer schweigen. Unser Hauptziel ist es, nicht zu schweigen, sondern besonnen zu bleiben, denn wir müssen auch Kolleg:innen schützen, die in Gefahr sind.

Wenn wir gewählt werden, werden wir unsere Ämter in hohem Maße gewissenhaft ausüben.

Heribert Blass, Dr. med.: IPA: Lehranalytiker einschließlich Supervisionsbefugnis für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Mitorganisator/Leiter von Arbeitstreffen des „End-of-Training-Evaluation-Projekt“ („Projekt zur Evaluation des Endes der Ausbildung“) während IPA-Konferenzen 2009-2015. EPF: Präsident seit 2020, Vizepräsident 2016-2020, Vorsitzender der EPF-Ad-Hoc- Gruppe „Exploring Training Process and Practice -ETPP“ (“Erforschung von Prozess und Praxis der Ausbildung“) 2014-2017, Mitglied des EPF „End-of-Training-Evaluation-Projekt - ETEP“ („Projekt zur Evaluation des Endes der Ausbildung“) 2005-2014, Mitglied der EPF „Working Party on Education“ („Arbeitsgruppe zur Ausbildung“). DPV (Deutsche Psychoanalytische Vereinigung): Leiter des zentralen Ausbildungsausschusses 2010-2016, Stellvertretender Leiter des zentralen Ausbildungsausschusses 2006-2010, Mitglied des DPV-Vorstands 2006-2016.

Katy Bogliatto, Dr. med.: IPA: Lehranalytiker; Mitglied im Wirtschafts- und Finanzausschuss 2019-Juli 2023. EPF: Schatzmeisterin 2016-2020; Mitglied im EPF Forum Kinderanalyse 2013-2021; Co-Leiterin der EPF Ad-Hoc-Gruppe Teleanalyse 2020-heute. SPB (Société Psychanalytique Belge, Belgische Psychoanalytische Gesellschaft): Wissenschaftliche Sekretärin 2022-heute; Generalsekretärin 2018-2020;2020-2022; Schatzmeisterin der „Revue Belge de Psychanalyse“ 2012-2020; Mitglied des Redaktionsausschusses der Revue Belge de Psychanalyse 2012-heute; Mitglied im Bureau Elargi (Ideenschmiede) 2014-heute; Mitglied des Web-Redaktionskomitees 2014-heute; Web-Repräsentantin der SPB für den Web-Redaktionsausschuss der EPF 2021-heute; SPB-Vertreterin und Verbindung mit COCAP/IPA.